

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6. Tel. 20004. Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht returniert.

Mariborer Zeitung

Wendung in der Weltpolitik?

Plötzlicher Umschwung in der Haltung Amerikas Frankreich gegenüber

Paris, 22. Februar.

Die aus New York berichtet wird, fand gestern eine wichtige Zusammenkunft zwischen dem neuen Präsidenten Roosevelt und dem französischen Botschafter statt. Die amerikanische Regierung sieht sich im indopazifischen Raum durch die herausfordernde Haltung Japans gefährdet, daher der plötzliche Umschwung der Haltung Amerikas Frankreich gegenüber, welches im Fernen Osten ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat.

Dem „Petit Parisien“ zufolge ist Roosevelt der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten angesichts der gespannten Lage in der

Welt auf die Mitwirkung Frankreichs nicht verzichten können. Aus diesem Grunde habe er den französischen Botschafter zu sich berufen, um ihm zu erklären, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, alle zwischen den USA und Frankreich noch schwebenden ungelärten Fragen zu vereinigen. Es gehe hierbei um die Frage der Kriegsschulden, der Herabsetzung der Zollschranken, die Stabilisierung der Währungen jener Länder, die vom Goldstandard abgewichen sind sowie die Lage im Fernen Osten. Das Blatt verzeichnet diese Anregung als einen entscheidenden Wendepunkt in den französisch-amerikanischen Beziehungen.

werden konnte. Die italienische Presse erwähnt bei dieser Gelegenheit, daß der Papst mit dieser Ansprache vor der Tonfilm-Kamera eine Ausnahme machte, da er bis jetzt den Kameralenten stets aus dem Wege ging. Die schweizerische Garde des Papstes sorgte stets dafür, daß der Heilige Vater von den Filmphotographen unbelästigt blieb.

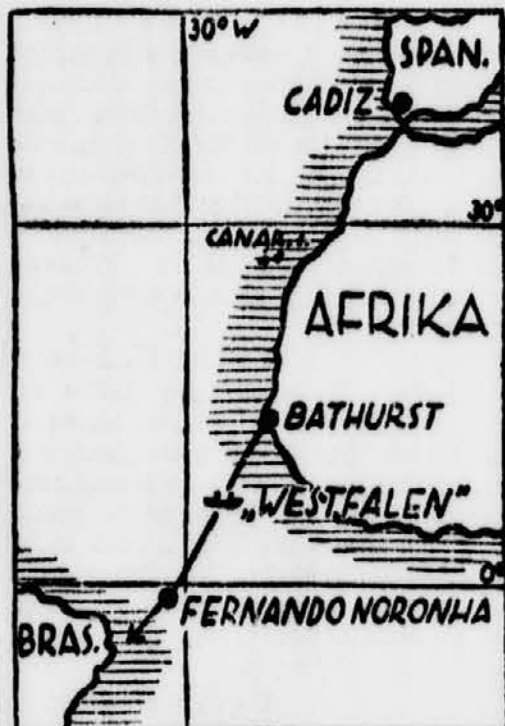
Börsenberichte

21. Februar, 22. Februar. Devisen. Berlin 1368.47—1367.27, Zürich 1108.35—1113.85, Wien (Priv.) 9.05—9.30, London 194.47—196.07, New York 5666.50—5694.85, Paris 124.43—225.55, Prag 169.05—169.87, Triest 290.57—292.57.

3. März, 21. Februar. Devisen. Berlin 1360.41—1371.21, Mailand 291.01—293.41, London 195.69—197.29, New York 5672.14—5700.40, Paris 224.77—225.80, Prag 169.34—170.20, Zürich 1108.35—1113.85.

3. März, 22. Februar. Devisen. Paris 20.25, London 17.575, New York 513.15, Mailand 26.26, Prag 15.25, Wien 72.20—59.60, Berlin 122.75.

Wo die „Westfalen“ stationiert werden soll.



Wenn die Versuche mit der „Westfalen“ als atlantischer Flugzeugstützpunkt abgeschlossen sind, wird die „Westfalen“ im Südatlantik zwischen den Küsten von Brasilien und Westafrika stationiert. Die Flugzeuge fliegen von Cadix in Spanien nach der Küste der englischen Kolonie Kama in Westafrika. Von dort beginnt der eigentliche Atlantikflug in direkter Richtung auf die Insel Fernando Noronha vor der brasilianischen Küste. Zwischen Gambia in Westafrika und dieser Insel wird ungefähr auf der Hälfte der Strecke die „Westfalen“ stationiert.

Die Abschaffung der Prohibition

Ein sensationeller Beschluß des amerikanischen Senats.

Der amerikanische Senat hat mit einer Zweidrittelmehrheit das Prohibitionsgesetz aufgehoben. Somit ist ein entscheidender Schritt zur Abschaffung des Alkoholverbotes in Amerika getan. Die Gesetzesvorlage wird jetzt noch einmal vor das Repräsentantenhaus kommen, um dann die Ratifizierung durch Dreiviertel aller Staaten zu erhalten. Die amerikanische Presse feiert den Senatsbeschluß als das endgültige Ende der Prohibition. Wenn keine Überraschungen kommen, wird Amerika in der Tat schon bald von dem Alkoholverbot befreit sein. So findet eine der unsinnigsten Bestimmungen, die es in der neueren Zeit gegeben hat, ihr unrühmliches Ende.

Das Alkoholverbot in USA wurde in dem berühmten 18. Amendement (Ergänzungsparagraf) zur Verfassung der Vereinigten Staaten begründet, der im Jahre 1922 mit überwältigender Stimmenmehrheit vom Kongreß angenommen wurde. Kurz darauf wurde ein Ausführungsgesetz erlassen, in dem man das Verbot auf alle Getränke mit einem Alkoholgehalt von mehr als 1/2% ausdehnte. Dieses sogenannte Volstead-Gesetz wurde in der amerikanischen Verfassung nicht verankert, so daß an sich stets die Möglichkeit bestand, die Prohibition zu lockern, etwa durch Zulassung von Getränken mit einem höheren Alkoholgehalt. Davon wurde allerdings kein Gebrauch gemacht. Jetzt ist das amerikanische Parlament dabei, das gesamte Prohibitionssystem fallen zu lassen.

Die Kellereien in den Zollämtern ganz Amerikas sind seit langem überfüllt. Der Sturm der ausländischen Weinhandels auf das „trockene“ Land hat bereits nach der Wahl Niederlage der Republikanischen Partei bei den Parlamentswahlen vor zwei Jahren eingekehrt. Es bleibt abzuwarten, ob diese Hoffnungen Wirklichkeit werden. Es ist zu befürchten, daß die Amerikaner für eine weitere Abkloppung der Weineinfuhr Sorge tragen werden. Haben sie doch umfangreiche Vorbereitungen zur eigenen Wein- und Bierherstellung getroffen. Schließlich müssen auch die Alkoholschmuggler verorgt werden. Sie werden die ersten sein, die sich auf den ehrlichen Alkohohlhandel umstellen werden. Und sie werden es sein, die als erste auf die legale Wein- und Bierherstellung sich umstellen werden, nachdem sie so lange und so erfolgreich dieses Geschäft illegal betrieben haben.

Sollte Amerika sich vor der Wein- und Weineinfuhr schließen, so wird es den Import von Hopfen und Brauereimaschinen nicht verbieten können. Es wird damit gerechnet, daß Amerika im Laufe eines Jahres etwa 100.000 Doppelzentner Hopfen einführen wird, was etwa 20% der jährlichen Weltproduktion in Hopfen entspricht. Die amerikanische Bierproduktion war vor dem Alkoholverbot so entwickelt, daß sie den Bierkonsum fast ganz sättigen konnte. Aus dem Ausland, in erster Linie aus Deutschland und Österreich, wurden nur etwa 5 Millionen

Der Standpunkt der Wiener Regierung

Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß vor dem Hauptausschuß des Nationalrates

Wien, 22. Februar.

Der Hauptausschuß des Nationalrates trat gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kerner zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, in der Bundeskanzler Dr. Dollfuß eingehend über die Hirsberger Angelegenheit berichtete. Der Bundeskanzler schilderte eingehend den Verlauf der informatorischen Besprechungen mit den Vertretern Frankreichs und Englands, er berichtete sodann über die von den Westmächten in sechs Punkten zusammengefaßten Forderungen sowie über die Antwort, die die Bundesregierung darauf erteilen wollte.

In seiner Darstellung erklärte der Bundeskanzler, er habe gelegentlich der Aussprache mit dem französischen und dem englischen Vertreter den ungünstigen Eindruck nicht verheimlicht, den die Demarche auf die öffentliche Meinung in Österreich gemacht habe. Gleichzeitig habe er auch den beiden Vertretern erklärt, bedauern zu müssen, daß es zu einer Formulierung von Forderungen gekommen sei, die er als Chef der Regierung eines Staates, der seine Souveränität gewahrt wissen wolle, nicht habe annehmen können. Österreichs Bundesregierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es sich um keine Verletzung der Friedensverträge handle. Die Waffen — dafür sei bereits Sorge getragen — werden so bald wie möglich wieder abtransportiert. Die Bundesregierung siehe ferner auf dem

Standpunkt, daß es sich um Reparaturgegenstände handle, deren Transport über die Grenzen in den Friedensverträgen nicht unterjagt sei.

Der Prozeß Brodar

Beograd, 22. Februar.

Der Mitangeklagte Vrlc im Prozeß, der vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates gegen den ehemaligen Abgeordneten Brodar geführt wird, ist plötzlich im Verhandlungssaal aufgetaucht und erklärte auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden, er habe kein Geld für die Fahrt nach Beograd besessen. Daraufhin wurde über ihn die Untersuchungshaft für die Zeit des Prozesses verhängt.

Papst Pius 11. in der Tonfilm-Wochenchau.

Zum ersten Male erklärte sich Papst Pius 11. bereit, für die laufende Tonfilm-Wochenchau eine kurze Ansprache vor der Kamera zu halten. Dieses Ereignis fand anlässlich der Einweihung des neuen Radiosenders im Vatikan statt, der dem Heiligen Vater von Marconi zum Geschenk gemacht wurde. Der Sender arbeitet nach dem neuesten, von Marconi aufgestellten Prinzip auf ultrakurzen Wellen von etwa vier Meter Länge. In seiner Ansprache führte Papst Pius 11. aus, daß der Ausgleich zwischen dem Vatikan und dem Quirinal zum Segen sowohl für die päpstliche Kurie wie für die weltliche Macht

getroffen werden. Die alten Anlagen der amerikanischen Brauereindustrie werden kaum mehr zu benutzen sein, da sie 13 Jahre lang stillgelegen haben. niemals verbessert und zum Teil für andere Produktionen umgearbeitet wurden.

Was wird sich aber in Amerika durch die Aufhebung des Alkoholverbotes ändern? — Nur das eine: die Amerikaner werden bessere und billigere Alkoholgetränke erhalten. Ob sie mehr trinken werden als jetzt, ist eine große Frage. Denn schon gegenwärtig ist der amerikanische Alkoholverbrauch als riesig zu bezeichnen. Amerika ist heute weniger denn je trocken. Während 1914 der gesamte Jahresumsatz der amerikanischen Spiritus-, Wein- u. Bierindustrie 1.8 Milliarden Dollar betrug, beträgt das Prohibi-

tionsamt in Washington den Gesamtverbrauch des verbotenen Alkohols im Jahre 1914 auf etwa 3 Milliarden Dollar. In letzten Jahre vor der Einführung des Alkoholverbotes rechnete man in Amerika mit einem Verbrauch von 18 Liter Wein u. Bier pro Kopf der Bevölkerung. In den trockenen USA stieg der Durchschnittsverbrauch auf 30 Liter pro Jahr und Kopf. Wenn man bedenkt, daß die beiden größten amerikanischen Wirtschaftszweige, die Erdöl- und die Stahlindustrie, vor einem Jahr einen Umsatz von 2.9 bzw. 3.8 Milliarden Dollar aufwiesen, so gelangt man zu der erstaunlichen Feststellung, daß das verbotene Alkoholverwerbe mit diesen mächtigsten Gewerbebezügen Schritt halten konnte. Vor der Einführung des Alkoholverbotes hat das amerika-

nische Schatzamt etwa 500 Millionen Dollar an jährlichen Einnahmen vom Alkoholverbrauch kassen können, während der anschließende Kampf gegen das Gangstertum jährlich etwa 400 Millionen Dollar verschlang.

Die Prohibition verschwindet allein schon aus dem einfachen Grunde, weil Amerika sich den Luxus eines Alkoholverbotes nicht mehr leisten kann. Die einzigen, die durch die Aufhebung der Prohibition das Nachsehen haben werden, werden die Alkoholschmuggler sein, sowie zahlreiche Beamten, die mit den Schmuggelbanden in Verbindung standen. Man muß sich nur wundern, daß die sinnlose Prohibition sich so lange halten konnte.

Der zweite Tag des Brodar-Prozesses

Die wesentlichen Punkte der Anklageschrift — Wie es zu den Ausschreitungen in den Bezirken Kranj und Kamnik kam

Belgrad, 21. Februar.

Die Anklageschrift im Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten der Slowenischen Volkspartei Janez Brodar und Kollegen schildert eingangs die politische Lage in Slowenien nach dem Verbot der Slowenischen Volkspartei am 6. Jänner 1929. So wurde beispielsweise der 60. Geburtstag des bekannten Politikers und Führers dieser slowenischen Partei Dr. Anton Korosec nach den in der Anklageschrift aufgestellten Beweisen zu Demonstrationen benützt, die sich gegen das Regime, den Staat und die herrschende Dynastie richteten. Zu solchen Kundgebungen kam es in Ljubljana und auch anderswo. Die Anklageschrift schildert nun die Vorgänge in Hrasje, Senjur, Domžale, Mengeš, Komenda, Dol, Krimslovo usw., wobei neben den Hauptangeklagten in der Organisation der Ausschreitungen die Lazaristenpatres in Großzie eine gewichtige Rolle gespielt hätten. Am 15. Mai 1932 fand eine solche Kundgebung, an der sich 2000 Personen beteiligten, in Domžale statt, wo

die Menge einen Umzug bildete und die Rufe: „Zivio Dr. Korosec, es lebe die Freiheit, es lebe die slowenische Fahne, nieder mit dem Sokol, nieder mit der Regierung, es lebe die slowenische Republik!“ laut wurden. Am 16. Mai formierte sich trotz des Verbots der Feier ein Umzug in Komenda, wo ähnliche Rufe ausgestoßen wurden. Die Menge bewarf die Gendarmen mit Steinen und zerstreute sich erst nach energischem Einschreiten der Organe.

Die Anklageschrift beschreibt sodann den Verlauf der am 16. Mai in Graz stattgefundenen Versammlung des Abg. Brodar. In ähnlicher Weise werden die Kundgebungen auch in den anderen zitierten Orten geschildert, wo es überall zu schweren Attentaten und vor allem zu staats- und dynastiefeindlichen Kundgebungen der Bevölkerung gekommen sei.

An sämtlichen Ausschreitungen hätten die Abgeordneten Brodar, Strein und der Landwirt Umei großen Anteil gehabt. Die Anklageschrift umfaßt 33 mit der Maschine geschriebene Seiten.

Die Brandfackel im Fernen Osten

Japan beabsichtigt die militärische Operation auf Nordchina zu erweitern — Die Wandschürei fordert ultimativ die Herausgabe der Provinz Jehol

Washington, 21. Februar.

Das von der mandchurischen Regierung an China gerichtete ultimative Verlangen nach Herausgabe der Provinz Jehol wird hier als Signal für den Ausbruch großer militärischer Operationen der Japaner im Fernen Osten gewertet. Der Völkerbund erhielt durch die Abendung des mandchurischen Ultimatus an China eine Antwort, wie sie in Genf wohl niemand erwartet haben dürfte.

Tokio, 21. Februar.

Nach einer Reuters-Meldung wollen die Japaner jetzt ihre Offensive früher beginnen, als ursprünglich vorgedacht worden war, und zwar auf der ganzen Front. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die japanische Regierung China auch offiziell den Krieg erklären wird. In diesem Falle dürften die Operationen auch auf Nordchina erweitert werden, d. h. über die Grenzen der Provinz Jehol in der Richtung nach Peking hin.

Tokio, 21. Februar.

Das Oberhaus trat heute vormittags zu einer dringlichen außerordentlichen Sitzung zusammen, in der der Vorschlag des Abinets betreffend den Austritt Japans aus dem Völkerbund aufs Tischtisch gebracht wurde.

Man kann in diesem Moment schon sagen, daß alle japanischen Parteien, vor allem die Seiyukai und die Minseito, diese Entscheidung begrüßen. Nur die äußerste Linke wendet sich dagegen, da sie der Meinung ist, daß der Krieg dadurch unvermeidlich geworden sei.

Oesterreich gibt keine Antwort

Rücksendung der Hirtenberger Waffen an den Commendatore Cortese ohne ausländische Kontrolle — Die bemerkenswerte Wendung

Wien, 21. Februar.

In der Hirtenberger Angelegenheit ist im Laufe des heutigen Nachmittags eine bemerkenswerte Wendung eingetreten. Zunächst wurde die für 17 Uhr anberaumte Sitzung des Hauptausschusses auf 19 Uhr verschoben. Einer der Gründe hierfür war der folgende: Im außerordentlichen Ministerrat, der heute vormittags stattgefunden hat, wurde, wie bereits bekannt, der Text der Antwortnote auf die englisch-französische Demarche festgelegt. Bei dem anschließenden diplomatischen

Empfang, der allmählich beim Bundeskanzler stattfindet, hat Bundeskanzler Dr. Dollfuß den Gesandten der verschiedenen Staaten in großen Zügen Mitteilung über die von der Regierung beschlossene Antwort gemacht. Im Anschluß an diesen Empfang hatte Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine Rücksprache mit den Gesandten Englands und Frankreichs und im Laufe dieser Unterredung stellten die Vertreter der beiden westeuropäischen Mächte in freundschaftlicher Weise, aber mit allem Nachdruck fest, daß sie, ebenso wie ihre Regierungen, auf das höchste darüber betroffen seien, welches Echo die freundschaftlich gemachten Vorstellungen in der Hirtenberger Angelegenheit in der österreichischen Öffentlichkeit allenthalben gefunden haben. Sie betonten nochmals, daß der Note jeder ultimativer oder gar feindlicher Charakter ferne gelegen sei und sprachen den Wunsch aus, daß auch in der Antwortnote jede Schroffheit vermieden werde. Unter dem Eindruck dieser Besprechung hat Bundeskanzler Dr. Dollfuß für nachmittags um halb 6 Uhr einen neuen Ministerrat einberufen, der sich mit der Antwortnote im Sinne der durch die Mächteerklärungen der Vertreter Englands und Frankreichs gegebenen Sachlage befaßte.

Der Ministerrat dauerte bis 7 Uhr abends. Dann verständigte Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Parteien vom Ergebnis der Beratungen des Ministerrates, weshalb die Hauptauskunft auf 8 Uhr abends vorfest wurde. Der Bundeskanzler gab eine Darstellung über die Ereignisse des Tages, worauf der Ministerrat zu dem Ergebnis kam, daß es unter den gegebenen Umständen nicht mehr notwendig sei, den Mächten eine Antwort auf die Note vom 11. Februar zu geben.

Acht Reichswahlvorschläge genehmigt

Berlin, 21. Februar.

Der Reichswahlprüfungsausschuß hat von den neun eingereichten Reichswahlvorschlägen acht genehmigt. Es handelt sich um folgende Parteien und Gruppen, die am 5. März der Reihenfolge nach ihre Urnen erhalten werden: 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands. 3. Kommunistische Partei Deutschlands. 4. Deutsche Zentrumspartei. 5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. 6. Bayerische Volkspartei. 7. Deutsche Volkspartei, Christlichsozialer Volksdienst (evangelische Bewegung), Deutsche Bauernpartei, Deutsch-hannoverscher. 8. Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund. Die Zulassung des Reichswahlvorschlages der Sozialistischen Kampfgemeinschaft wurde aus formellen Gründen abgelehnt.

Die Brodarer Briefe zur Lage im Reich

Belgrad, 21. Februar.

Die „Pravda“ veröffentlicht den (übrigens auch in unserer gestrigen Nummer zum Abdruck gebrachten) Aufsatz des Attachees der Wiener Gesandtschaft und bekannten Publizisten Dr. Bozidar S. Nikolic über das neu erwachte nationale Deutschland. Noch auffälliger als dieser für den neuen Kurs so überaus sympathisch gehaltene Artikel ist eine Reportage des in Berlin tätigen Publizisten und Korrespondenten Predrag Mitic in der „Pravda“ über den „Abstieg des Menschen, ein Bild der phantastischen Karriere des Führers Adolf Hitler“. Mitic kommt zu der Schlussfolgerung, daß es für Hitler ein Zurück in der Tat nicht geben könne. „Die Aufgabe“, sagt Hitler selbst, „die wir zu erfüllen haben, ist die schwerste, die seit jeher einem deutschen Staatsmann überantwortet wurde.“ Der Autor schreibt, diese Worte Hitlers seien nicht

Königlicher Staatsbesuch in Paris



Auf seiner Durchreise durch Paris besuchte König Christian von Dänemark auch den Präsidenten Lebrun. Unser Bild zeigt den

König nach dem Präsidentenbesuch beim Verlassen des Elysee; die Ehrenkompanie erweist ihm die Ehrenbezeugungen.

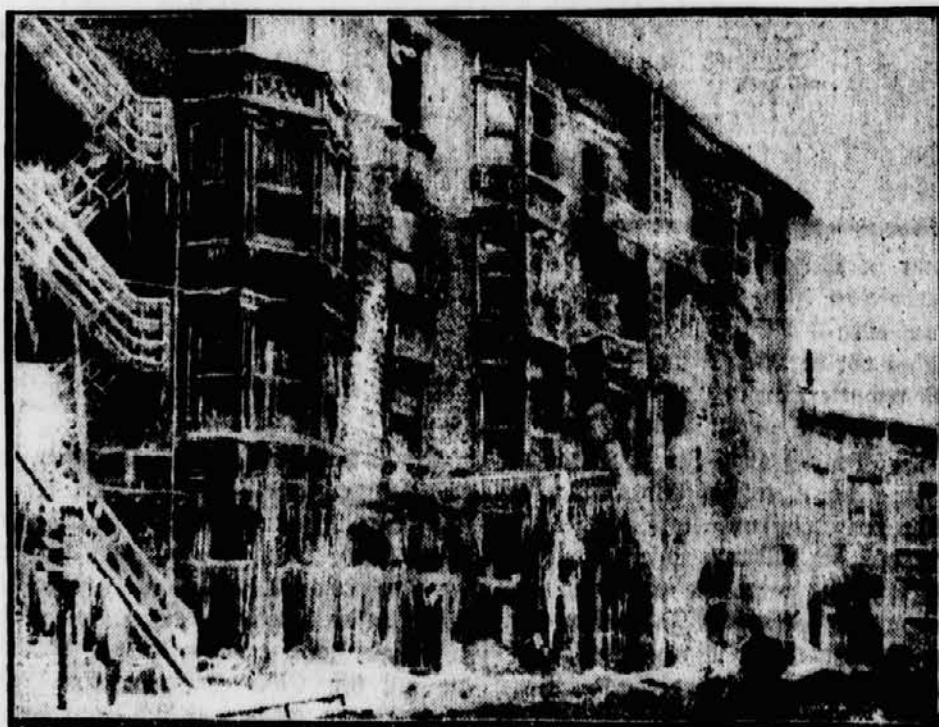
Die japanische Presse gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß gleichzeitig mit dem Austritt Japans aus dem Völkerbund sich Japan für die Einziehung der asiatischen Monroe-Doktrin verwenden müsse, und zwar unter selbstverständlicher Zusammenarbeit Chinas, Japans und der Mandchurei. Die japanischen Konservativen verweisen auf die Tatsache, daß die weiße Rasse absichtlich ein asiatisches Volk gegen das andere hege, um auf diese Weise das Einvernehmen und die Befreiung der Völkerschaften Asiens zu verhindern. Dieses Einvernehmen müsse das Ziel Japans sein, welches in Genf überhaupt nichts mehr zu suchen habe.

Tokio, 21. Februar.

In einer eindrucksvollen Massenversammlung, an der 30.000 ehemalige Frontkämpfer teilnahmen, wurde eine Entschliessung angenommen, die sich gegen den Völkerbund richtete und der Regierung Unterstützung zusagte.

Nach Blättermeldungen hat der Marineminister den Offizieren und Mannschaften der japanischen Kriegsschiffe die Weisung erteilt, sich für alle Fälle bereit zu halten.

Kältewelle über Amerika



In den letzten Tagen sind die Vereinigten Staaten von einer starken Kältewelle heimgesucht worden, die überall ungewöhnliche Begleiterscheinungen hatte. Auf unserem

Bilde sieht man die Einwirkung des Frostes bei einem Wohnungsbrand in Chicago. Die Feuerwehr hatte hier zwölf Stunden lang zu kämpfen, um den Brand einzubämmen.



Größenwahn, sondern Ausdruck der Aufrichtig-
keit. Werde Hitler diese Aufgabe erfüllen
können? Schon das allein, was in den le-
zten Jahren im Zeichen des Hitlerschen Pa-
tenkreuzes durchgeführt wurde, sei grandio-
s. Ob dies eine Frucht der Genialität Hit-
lers sei oder das Zusammenfallen jener Im-
ponderabilien, deren Ausdruck Hitler selbst
ist, werde die Geschichte zu beweisen haben.
In seiner ersten Erklärung Journalisten ge-
genüber habe Hitler auf Richard Wagner hin-
gewiesen, dessen Genialität seine Zeitgenossen
nicht zu begreifen vermocht hätten. Diejeni-
gen, die heute Hitler nicht begreifen und
entschieden bekämpfen, stehen in den Reihen
der größten deutschen Geister. Die Zeit werde
den Beweis dafür liefern, wer im Recht sei.
Auf die Zeit beruft sich Hitler, berufen sich
seine Gegner. Er verlangt nur vier Jahre
Zeit, um zu zeigen, was er kann und will.
Man werde nicht so lange warten brauchen,
bis das Urteil im Geschichtsprozeß Hitler ge-
fällt sein werde."

Staatliche Klassenlotterie

(15. Tag der Hauptziehung.)

Din 20.000 47560
Din 10.000 4656 8075 10131 15363 16080
 31991 43286 66141 73156 97745 98841
 99476
Din 8000 890 9968 14006 22690 26321
 31340 34596 35406 47395 48986 51695
 53593 54120 73083 78045 88160 89511
 94845 95063
Din 6000 8009 9199 10065 23742 27384
 28510 28931 31401 38651 39219 39632
 45267 45590 49782 55800 55989 58940
 59061 60639 71842 90755
Din 5000 2240 2730 7862 30461 32245
 40085 49254 54560 55647 58090 64200
 66017 67960 69801 71521 78458 73796
 74154 77241 78839 85348 85941 92630
 99480.

Bančna poslovalnica Bez'ak,

**Maribor, Gospodna ul. 25. — Bevollm.
Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie.**

A so nur „U. F.“! Noch diese Woche wird das Geheimnis „U. F.“ aufgedeckt. Jeder — aber in erster Reihe die Damen — werden wissen, was „U. F.“ bedeutet.

Die verlorene Standarte der Ferdinand- Dragoner.

Die Ferdinand-Dragoner waren eines der bekanntesten Regimenter der k. u. k. österreich-ungarischen Armee. Das Regiment, das in Wels in Garnison lag, hatte in dem preußisch-österreichischen Kriege im Jahre 1866 seine Standarte verloren. In einem schweren Gefecht bei Wyssnow stießen die Dragoner auf preußische Infanterie. Dabei kämpfte ein zäher Kampf um die Standarte der Dragoner. Erst als der österreichische Standartenträger Korporal Z i k l tödlich getroffen vom Pferde fiel, konnte ihn die Fahne entrisen werden. Die Dragoner mußten schließlich die Flucht ergreifen. Die Standarte wurde in die Garnisonskirche nach Potsdam gebracht. Jetzt, im Januar 1933, wandte sich der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Ferdinand-Dragoner, Major a. D. von Ulrich an Reichspräsident v. Hindenburg und bat ihn, die Rückgabe der Standarte an den Regimentsverein zu veranlassen. Die Standarte soll im Regimentsmuseum in Enns aufbewahrt werden. Der Reichspräsident nahm sich der Sache persönlich an. In der Potsdamer Garnisonskirche war die Standarte aber nicht mehr zu finden. Die Untersuchung ergab, daß die Standarte im Jahre 1920 von Potsdam nach dem Berliner Zeughaus gebracht werden sollte, daß sie aber dort nicht angekommen ist. Auf dem Transport ist eine ganze Kiste mit Fahnen verloren gegangen, und allem Anschein nach war darunter auch das Geschwader des k. u. k. Dragonerregiments Kaiser Ferdinand Nr. 4. Man nimmt an, daß die ganze Kiste gestohlen worden ist.

Dalmatien vom Hinterland abgeschnitten

Der gesamte Eisenbahnverkehr eingestellt — Furchtbarer Schneesturm in der Lika

З а г р е б, 21. Фебруар.

Seit heute nacht ist Dalmatien vom Hinterland vollständig abgeschnitten. Wegen heftiger Schneestürme in der Esla im Abschnitt Nin-Gracac wurden schon gestern abend die Schnellzüge 1001 und 1002 Zagreb-Split und Split-Zagreb eingestellt. Da der Schneesturm weiter an Heftigkeit zunahm, mußte im Laufe der Nacht der ganze Eisenbahnverkehr mit Dalmatien eingestellt werden. In der ganzen Esla und im Küstenland sowie in Bosnien wüthet ein orkanartiger Sturm, der vielfach Schaden anrichtete und den Schnee an vielen Stellen zu mehreren Metern Höhe aufwirbelte.

Auf der Eisa-Strede konnten die in der Nacht auf der Linie befindlichenzüge nur mit größter Mühe bis zu den nächsten Stationen gebracht werden. Die Vora wüthte so stark daß auch an die Eisehung von Motorschneepflügen nicht gedacht werden kann. Man rechnet mit einer dreitägigen Verheer unterbrechung. In den festigen Schneefschneitten Zermania und Malovan liegt der Schnee

3 bis 4 Meter hoch. Auch auf der Züscher
Strecke herrscht ortsanartige Bora, so daß
sich der Zugverkehr mit Verspätungen, aber
vorläufig noch zur Not abwickelt.

Sarajevo, 21. Febr. In Oastio in der Herzegowina ist der Landwirt Bajrovic auf der Landstraße in arge Schneeverwehungen gera'ten und umgekommen. Als das Pferd ohne den Herrn heimkehrte, machte man sich auf die Suche und fand den Mann erstoren auf. In einigen Tälern sind Wölfe, rubei bis zu den Gehöften der Landleute vorgedrungen und haben nicht nur Vieh, sondern auch Menschen angegriffen.

Grilbenica, 21. Febr. Im ganzen
oberen Küstenland herrschte seit gestern star-
kes Schneestreiben bei großer Kälte. Das
Velebit'gebirge ist vollkommen verschneit.
Durch die starke Bora ist die Küsten-
schifffahrt erheblich eingeschränkt.
Einige Dampfer-
linien mußten eingeschränkt werden.
Die Bora hat zahlreiche Telephon- und Tele-
graphenleitungen zerstört und auch sonst
Schaden angerichtet.

Astronomische Raritäten

Interessante Feststellungen der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft

Die Schweizerische Astronomische Gesellschaft hielt in Bern eine Sitzung ab, in der sehr interessante und aufregende astronomische Beobachtungen aus der letzten Zeit zur Sprache kamen. Nach verschiedenen Meldungen soll der kleine Planet „O b j e k t N e i n m u t h“ mit unserer Erde zusammenstoßen. Die Astronomische Gesellschaft nahm zu diesen unkontrollierbaren Meldungen Stellung und kam zu dem Ergebnis, daß eine genaue Bahnbestimmung dieses Planeten überhaupt noch nicht vorliege und deshalb alle Prognoseeinnahmen über den drohenden Zusammenstoß zum mindesten verfrüht seien. Es besteht also wahrscheinlich kein Anlaß, eine Katastrophe zu fürchten und das bittere Los der Erdbewohner zu beklagen.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Meteorerscheinung vom 1. Januar besprochen, die von vielen Astronomen beobachtet werden konnte. Das Meteor erschien in der Gegend von Nizza in Höhe von etwa 120 km. Nach 300 km langer Bahn verschwand es in der Nähe des italienischen Ortes Domodossola. Der Himmelskörper bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 km pro Sekunde. Der Kopf des Metors war hellgrün, der Schweif rot-grünblau.

Meteore sind wie die Sternschnuppen kleinere Himmelskörper, die in ihrem Lauf die Bahn der Erde kreuzen. In einigen Fällen vermögen sie infolge ihrer großen Geschwindigkeit aus der Erdozone wieder zu verschwinden, in anderen Fällen lösen sie sich in der Atmosphäre aus, bevor sie die Erde erreichen. Nur die Wenigsten fallen als große Himmelssteine zu Boden. In einer Höhe von 120 km ist die Erdatmosphäre schon so dicht, daß die Reibung das Meteor zum Glühen bringt. Abgeprengte glühende Theile des Meteors bleiben wegen ihres größeren Wi-

Reichspräsident von Hindenburg hat an Major von Ulrich ein Schreiben gerichtet, in dem er seinem Bedauern darüber Ausdruck verleiht, daß er nicht imstande ist, dem Wundt, der Ferdinand-Draconer zu entsprechen.

derstandes zurück und bilden den Schweif. Die Farbe des Schwefels läßt auf seine stoffliche Beschaffenheit mit Hilfe der Spektroanalyses schließen. Ein Zerspringen des Neujahrs-Meteors in zwei bis vier größere Stücke konnte in verschiedenen Orten der Schweiz und Italiens beobachtet werden. Eine Detonation wurde aber dabei nicht gehört. Bei der Untersuchung von Meteorerscheinungen ist die Astronomische Gesellschaft in weitgehendem Maße auf die Unterstützung des Publikums angewiesen.

Glück und Ende der Kaiserin von Gloriana

Guador erklärt ihr den Krieg...

Gu a q u i l l (Ecuador), 21. Febr.
Zwischen der Kaiserin von Floriana und
Ecuador herrscht Kriegszustand. Daß es über-
haupt eine Kaiserin von Floriana gibt, ist
erst durch die Mobilmachung von Truppen
zur Abhegung der Kaiserin von Floriana
bekanntgemorden. Allerdings scheint nach
allen Nachrichten die Abhegung der Kaiserin
mehr als berechtigt zu sein, denn diese hat
sich der Regierung auf recht romantische
Weise bemächtigt. Sie ist die französische
Baronin de W a g n e r - B o u s s u e t
die eines schönen Tages auf die Gallapagos-
Inseln und die Insel Floriana kam, wo
auch der bekannte „Robinson“, Dr. Ritter
die Zuflucht fand. Dort gefiel es ihr so, daß
sie sich zur Kaiserin der Insel ausrief, was
gegen die wenigen Einwohner der Insel
offenbar nichts einzumenden hatten. Das
Bestehen dieses Kaiserthums wäre wohl noch
lange unbekannt geblieben, wenn nicht zwei
Abenteurer, Paul F r a n z e und Kristian
S t a m p a, Dr. Ritter nicht hätten be-
suchen wollen und zu diesem Zwecke auf die
Insel gekommen wären. Die erste Steber-
schifung war, als sie etwa 20 Menschen und

Richard Wagner als Marschkomponist.

Wagner'sche Motive sind schon lange in Märschen verwertet worden. Einer der bekanntesten Märsche, der Abbelungenmarsch, lehnt sich ganz eng an die Wagner'sche Komposition an. Wenig bekannt ist aber, daß Richard Wagner auch Märsche komponiert hat, die unmittelbar für Militärmusik gedacht waren. Man hat vor kurzem wieder eine Fanfarenmusik entbedt, die der große Komponist besonders für das 6. bairische Chevau-léger-Regiment geschrieben hat. Diese Fanfare für Kavalleriemusik soll jetzt im Wagnerjahre wieder zu Gehör kommen. Bei einem Konzert der Vereinten Musikkorps in Königsberg wird sie gespielt werden.

**Bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, schla-
chem Magen, träger Verdauung, Darmverstop-
fung, Aufblähbarkeit, Stoffwechselstörungen, Rei-
senfahrschein, Hautkuren bereitet das natürliche
„**Renn-Telest**“-Bitterwasser den Körper von den
angesammelten Giften frei. Schon die Wis-
senstheorie der Heilmittellehre haben erkannt, daß
auch das „**Renn-Telest**“-Wasser als ein durchaus un-
verfälschtes Darmreinigungsmittel bewährt. Das
„**Renn-Telest**“-Bitterwasser ist in allen Apothe-
ken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.**

Eine menschenfreundliche Eisenbahnverwaltung.

Zwischen London und Glasgow verkehrt ein Erbrekzug, der sich besonders große Geschwindigkeit und seltenes Halten an den Stationen auszeichnet. Umso erstaunter ist der Reisende, der zum ersten Male diesen Zug benutzte wenn an dem kleinen Bahnhof des Dorfes Yorkshire Halt gemacht wird. Er vermutet einen Maschinendefekt, aber wenn er zum Fenster hinaussieht, entdeckt er, daß drei kleine Schulmädchen in aller Ruhe den Zug besteigen, der daraufhin seine Fahrt fortsetzt. Die drei kleinen Mädchen erhielten vor einiger Zeit von ihrer Schule ein Stipendium, durch das ihnen das Schulgeld erlassen wurde. Aber sie konnten mit dieser Auszeichnung nichts anfangen, da sie keine Möglichkeit hatten, zur vorgeschriebenen Zeit nach dem Schulort zu gelangen. Sie schrieben ein Gesuch an die Eisenbahnverwaltung, das von dem Direktor der Schule bekräftigt wurde, und die Eisenbahnverwaltung gab Anweisung, daß der Zug jeden Morgen zur festgesetzten Stunde in Yorkshire zu halten habe.

nicht nur Dr. Ritter und seine Gefährten antraten, daß sie zur Kaiserin der Insel geführt und dort verhört wurden. Man verlangte vor allem, was sie wollen und ob sie wenigstens Streichhölzchen hätten. Sie lieferten sodann einige Pakete Streichhölzchen an die Kaiserin ab und begaben sich später auf die Jagd in das Innere der Insel. Nach der Rückkehr wertete aber eine zweite Ueberraschung auf sie. Sie wurden gefangen genommen und aufgefordert, ihre Beute auszuliefern. Als sie sich weigerten, der Aufforderung Folge zu leisten wurden sie von den „Untertanen“ der Kaiserin gefesselt, wobei Franke verwundet wurde. Es gelang ihnen jedoch, auf ihrer Nacht zu entkommen. Sie fuhrten nach San Christobal und beschwerten sich dort über die ihnen zuteil gewordene Behandlung. Vor allem verlangten sie auch zu wissen, ob die Kaiserin wirklich die Insel, wie sie behauptete, gekauft hätte. Da die Kaiserin die Insel weder gekauft noch sonst irgendwelche Rechte befristet wurde ein Truppendetachement nach Florencia geschickt, um die Kaiserin abzuführen und ihrer Hof auseinander zu bringen.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 22. Februar

Später Winter

Schneetreiben überall, aber wie lange noch?

Der Winter hat sich in diesem Jahr nicht als ein sehr strenger Herr erwiesen. Es gab zwar eine kurze Zeit, in der ganz Europa von schweren Frösten heimgesucht wurde. Aber der gestrenge Herr hat nicht lange seine Herrschaft ausgeübt. Es kam zu einem Rückschlag mit ungewöhnlich milden Temperaturen.

Das Winterende, das wir jetzt erleben, hat uns im Grunde genommen überrascht. Ende Februar, also zu einer Zeit, da der Kalender den letzten Wintermonat ankündigt, kam es zu reichlichen Schneefällen. Die Landschaft und die Städte boten jenes winterliche Bild, das wir uns schon zu Weihnachten gewünscht hatten. Da mit dem Schneefall eine durchaus milde Temperatur verbunden war, ist dieser so spät eingetroffene Bote des Winters allgemein mit Freude begrüßt worden. Nun weiß man doch wenigstens, daß es Winter war.

Viele Leute wundern sich darüber, daß bei Schneefällen das Wetter im allgemeinen wärmer ist als bei klarem Himmel. Die Erklärung hierfür ist ganz einfach. Die Erde strahlt Wärme aus. Wenn der Himmel mit Wolken bedeckt ist, so schätzen diese die Erde gleichsam wie ein Teewärmer. Die Wärme der Erde flieht nicht rasch ab, sondern sie wird zurückgehalten und umhüllt die Erde wie ein warmer Mantel. Ist der Himmel dagegen klar, so geht die Wärmeabgabe sehr rasch von sich, und es tritt ebenso schnell eine entsprechende Abkühlung ein.

Bedauerlich ist nur, daß der Schneefall so spät gekommen ist. Jetzt herrschen in allen Winterkurorten und auf allen Sportplätzen ideale Schneebedingungen vor, während vor zehn Tagen alles weggetaut war und brauchbare Schneebedingungen nur in Höhen von 1700 Metern an zu finden waren. Diese für den Wintersport ungünstige Wetterlage hat das Sportleben in den Hauptmonaten entscheidend beeinflusst. Schon jetzt steht fest, daß die Bilanz des Wintersportverkehrs über das Maß dessen, was durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt war, sehr schlecht, ja fast katastrophal ausgefallen ist.

Wie lange die augenblicklichen Witterungsverhältnisse noch anhalten, das läßt sich nur schwer voraussagen. Man darf nicht vergessen, daß die winterliche Jahreszeit bereits weit vorgeschritten ist. Mit dem Februar endet der letzte der drei typischen Wintermonate. Andererseits haben wir schon öfter noch in den ersten Märztagen eine scharfe Kälteperiode erlebt.

Die Meteorologen sind in ihren Voraussagen auf längere Sicht sehr vorsichtig, da eine Wettervorhersage für mehr als zwei bis drei Tage wissenschaftlich nicht zu rechtfertigen ist. Jedoch steht fest, daß die augenblickliche Witterung keinen feststehenden Charakter zeigt, so daß jeden Tag Wetterwechsel eintreten kann. In diesem Augenblick kann man dann wohl vom Winterende sprechen.

m. Neuer Bürgermeister in Dravograd. Dieser Tage ernannte die Banalverwaltung in Subljana den Gasthofbesitzer und Fleischer Herrn Valentin Paternus zum Bürgermeister von Dravograd.

m. Warum plötzlich anders? Es dürfte noch bekannt sein, daß die Stadtgemeinde Maribor seinerzeit den einzig richtigen Beschluß gefaßt hat, dafür Sorge zu tragen, daß sich unsere Industriebetriebe allmählich an der Stadtperipherie niederlassen. Insbesondere habe dies für neue Betriebe zu gelten. Umso mehr verwundert es in letzter Zeit, daß die Stadtgemeinde von diesen richtigen Grundrissen allmählich abzuweichen beginnt. So wurden in den letzten Tagen einige Konzessionen erteilt, die mit dem seinerzeitigen Beschluß in direktem Widerspruch stehen. Die Klagen der betroffenen Bevölkerung darüber werden begreiflicherweise immer lauter. Man weist mit Recht darauf hin, daß sanitäre, hygienische und nicht zuletzt auch wirtschaftliche Momente sowie die Abwehr gegen die Maschinen Geräusche in Wohnvierteln abgesehen vom Gefahrenmo-

ment (Brände, Explosionsgefahr usw.) dafür sprechen, daß die Niederlassung von Industriebetrieben in kompakten Wohnbezirken bedingungslos abzulehnen ist. Die Stadt Maribor hat am rechten Draufser für Industriebetriebe zwecks Raum genug, die Fabriksbetriebe gehören hinaus zum ohnehin engen Territorium der eigentlichen Stadt!

m. Vortrag über den Gaskrieg. Die Ortsgruppe Maribor des Roten Kreuzes veranstaltet am Freitag, den 24. d. um 18 Uhr im Saale des Feuerwehrdepots im Rahmen des höheren Samariterkurses einen Vortrag über die Verwendung von Giftgasen im Kriegsfalle. Der aktuelle Vortrag ist für alle Teilnehmer des niederen Samariterkurses obligatorisch. Geladen ist ferner die Lehrerschaft der Mittel- und Volksschulen.

m. Pläne um das Černi-Sanatorium. Noch immer sind die Fenster des Sanatoriums Dr. Černi geschlossen. Wie lange dies noch dauern wird, ist heute nicht abzusehen. Wie man erfährt, interessiert sich jetzt auch der Mariborer Ärzteverein für die Angelegenheit. Es besteht angeblich ein Plan, wonach ein Ärztesortiment gebildet werden soll, das das Sanatorium übernehmen würde, wenn sich ein entsprechendes Arrangement mit dem gegenwärtigen Eigentümer machen ließe.

m. Rekord in Ehescheidungen. Am hiesigen Kreisgericht gelangten gestern gleich 7 Ehescheidungsklagen zur Verhandlung, jedenfalls ein seltener Rekord in unserer Gerichtschronik.



2. BACHERER TANZ
25. II. 1933
NARODNI DOM

m. Ein neues Textilunternehmen wurde kürzlich in das Handelsregister des Kreisgerichtes eingetragen. Es handelt sich um die mechanische Weberei M. Sedlo & Co., deren Betrieb sich in Pobrežje befindet. Gesellschafter sind der Industrielle Sedlo und die Wiener Firma Hugo Stern & Co.

m. Aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt ist gestern über Maribor der 44-jährige Nikolaus Radanov aus Belok (Vojvodina). In seiner Begleitung befanden sich seine russische Gattin und drei Kinder im Alter von 7, 12 und 18 Jahren. Die aller Mittel entblößte Familie erhielt von der jugoslawischen Gesandtschaft in Warschau die nötigen Geldmittel, um die Reise nach Jugoslawien antreten zu können. Nikolaus Radanov war im Weltkrieg in russische Kriegsgefangenschaft geraten und arbeitete nachher als Eisenbahnarbeiter in Samara. Die in letzter Zeit immer trostloser werdenden Lebensverhältnisse im Sowjetstaat veranlaßten ihn schließlich zur Rückkehr in die Heimat.

m. Ueber das alte und neue Beograd spricht Freitag, den 24. d. in der hiesigen Volkshochschule Herr Prof. Radosavljević. Auch diesen Vortrag werden zahlreiche illustrierte Bilder begleiten.

m. Öffentliche Versammlung der Privatangehörigen. Der Verband der Privatangehörigen Jugoslawiens kauft für Donnerstag, den 23. d. eine große öffentliche Versammlung ein, in der Einspruch gegen die vom hiesigen Handelsratum geplante neue Arbeitszeit in den Handelsbetrieben erhoben und für die Einführung der 40-Stundenwoche manifestiert werden soll. Die Versammlung findet um halb 21 Uhr im Saal der Arbeiterkammer, Sodna ulica 9, statt.

m. Schon stehen die Lokomotiven der jabelhaften Bahn unter Dampf, schon raucht es aus dem Riesen dampfer der „Liedende Golländer“, schon sind die Freiballons und Zeppelins gefüllt und die letzten Vorbereitungen zur „Fahrt ins Schwarz-Blau“ getroffen. Für das buntgewürfelte Reisepublikum aus aller Herren Länder sind die schönsten Vorkehrungen getroffen. Doch es sei im Vorhinein nicht zu viel verraten: kommt selbst und Ihr werdet aus dem Stau-

nen über die Vielteiligkeit der „Fahrt ins Schwarz-Blau“ nicht herauskommen!

m. In der Volkshochschule in Studenci spricht Donnerstag, den 23. d. um 19 Uhr der bekannte Architekt Herr Ing. Arch. Joža Felenc über bequeme und gesunde Wohnungen.

m. Die „Rapid“-Redoute. Ohne Verschulden der Veranstalter sind Serien von Einladungen nicht zugestellt worden. Es wird gebeten, dieses unverschuldete Mißgeschick freundlich entschuldigen zu wollen und die Einladungen bei den Kartenvorverkaufsstellen Höfer, Büdelsfeld und Pirich zu beheben.

m. Abgängig ist schon seit 14. d. der 14-jährige Franz Kobler. Der Burche, dessen Mutter in der Jezdarska ulica wohnt, ist bürstig gekleidet. Eventuelle Aufschlüsse über sein Verbleiben mögen der Polizei übermittelt werden.

m. Taschendiebstahl. In einem Gastlokal kam gestern dem Hauptmann a. D. Miroslav R. eine Brieftasche mit einem Geldbetrag von 60 Dinar abhanden. Troßdem der Verlustträger den Diebstahl sofort bemerkte, konnte der freche Langfinger unbemerkt entkommen.

m. In Graz erwischt. Im Zusammenhang mit der Festnahme der wegen zahlreicher Diebstähle schon öfter vorbestraften Marie Bogri wurde nunmehr auch ihr Freund und Komplize Josef Felonja in Graz ausgeforscht und hinter Schloß und Riegel gesetzt. Felonja, der auch in Oesterreich eine Reihe von Diebstählen und Einbrüchen verübte, wirkte bekanntlich bei den Einbrüchen in unserer Stadt mit.

*** Arbeiter-Gesangsverein „Frohinn“.** Generalversammlung am Sonntag, den 26. Februar um 14 Uhr im Vereinslokal, Frankopanova 20. (Gasthaus „Zur Lokomotive“). Nach dieser gefällige Unterhaltung. Die geehrten unterstützenden Mitglieder der Stadt und Umgebung sind hierzu freundlichst eingeladen. Tagesordnung: Berichte und Programm weiteren Wirkens, Neuwahlen.

Rapid-Redoute
„Eine Fahrt ins Schwarz-Blau“
Sonntag, 25. II. 1933. 21.30 Uhr. In der Villa.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, den 22. Februar: Geschlossen.

Donnerstag, den 23. Februar um 20 Uhr: „Zum weißen Rößl“. Ab. C. Ermäßigte Preise.

Freitag, den 24. Februar: Geschlossen.

Samstag, den 25. Februar um 20 Uhr: „Gott der Mache“. Premiere. Ab. A.

Aus Blanke

—it. Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. In gewohnter Vollzähligkeit versammelte sich unsere mutige Feuerwehrmannschaft am 12. d. nachmittags zu ihrer Generalversammlung, um bei derselben eine Revue über das verflossene Vereinsjahr abzuhalten. Die Versammlung eröffnete der langjährige, um die hiesige Wehr hochverdiente Wehrhauptmann Herr Ernst Tischer mit einer warmen Begrüßungsansprache an die Versammelten, wobei er auf die erfolgreiche Tätigkeit des Vereines hinwies und zugleich betonte, daß dieselbe auch an maßgebender Stelle die vollste Anerkennung gefunden hatte. Weiters begrüßte er den zur Versammlung erschienenen Gemeindevorsteher Herrn Konrad Pirich, wobei er dessen bisherige Opferwilligkeit dem Vereine gegenüber hervorhob und ihn ersuchte, dem Vereine auch fernerhin sein Wohlwollen zu bewahren. Ueber die Tätigkeit des Vereines

im abgelaufenen Vereinsjahre berichtete der Vereinssekretär Herr Josef Purg. Der Verein zählte insgesamt 21 ausübende und 12 unterstützende Mitglieder sowie 3 Ehrenmitglieder. Die Wehr hatte im Vorjahre 9 Übungen und beteiligte sich mit Erfolg bei der Löschung von drei Bränden. Einen klaren Überblick über die finanzielle Gesamtsituation des Vereines bot der Bericht des Kassiers Herrn Vinzenz Primozich, der erklärte, daß der Verein augenblicklich schuldenfrei dastünde, welche Erklärung von den Versammelten mit besonderem Beifall aufgenommen wurde. Die Neuwahl der Vereinsfunktionäre für die nächste zweijährige Vereinsperiode ergab keine Änderung in der jetzigen Vereinsleitung, was zur Genüge beweist, daß der bisherige Vereinsausführer sich seiner Pflicht in jeder Beziehung stets bewußt war und seine Aufgabe auch vollstens erfüllt hatte. Mit Dankesworten an die Versammlung für die Anteilnahme schloß der Vorsitzende dieselbe mit der Bitte, dem Verein auch fernerhin treu zu bleiben unter der Devise: „Gott zur Ehr“ — dem Nächsten zur Wehr!“

Aus Konjice

io. Vorkommen von Kohle. In einem alten verlassenen Bergwerke bei Konjice wurde vor Kurzem wieder mit den Arbeiten begonnen und stieß man vor einer Woche auf ein großes Kohlenlager vorzüglichster Kohle. Vorläufig ist nur eine kleinere Anzahl von Arbeitern beschäftigt, bei größerer Rentabilität des Bergwerkes wird man aber daran gehen, eine größere Anzahl von heimischen Kräften aufzunehmen und auf diese Art ist es zu erwarten, daß der hiesigen Arbeitslosigkeit wenigstens teilweise abgeholfen wird.

Also nur „U.F.“! Noch diese Woche wird das Geheimnis „U.F.“ aufgedeckt. Jeder — aber in erster Reihe die Damen — werden wissen, was „U.F.“ bedeutet.

Kino

Union-Kontino. Der große Lustspielklassiker „So ein Müßel vergißt man nicht“. Eine überaus unterhaltende, humorvolle Operette, die überall einen sensationellen Erfolg erzielte. Die bekannten Filmkünstler Billy Forst, Dolly Haas und Paul Höbiger in ihren besten Rollen.

Burg-Kontino. Das unterhaltende Lustspiel „Die fünf von der Jagd“. Ein glänzender lustiger Film, viel Musik, ausgezeichneten Jagdschlagern, Abenteuer und Liebe. In der Hauptrolle: Jenny Jugo. In Vorbereitung: Das berühmte Stimmphänomen Gitta Mpar und der Kammerlänger Mag Hansen in ihrem Welterfolg: „Die Königin des Herzens“ (Die oder keine).

Bücherschau

b. „Die Harb Stella Stadborn?“ „Die Kleinstadt Babylon“. Zwei Kriminalromane von Marie Mabelaine. Zwei Bücher von mitreißender Wirkung. In Ganzleinen pro Band M. 3. Verlag Schaefer u. Co., Leipzig.

b. Vor den Fenstern. Roman von Georg Rendl. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Georg Rendl schöpft aus dem immerzu quellenden Reichtum des menschlichen Daseins. Sellen ist in einem Gegenwartroman so eindrucksvoll gezeigt worden, wie im Winterboden das Leben scheinbar erstorben ist und doch das Wachstum unverlierbarer Seelenkräfte vor sich geht.

b. „Jadranska straza“. Zeitschrift der Vereinigung „Jadranska straza“. Verwaltung in Split, Ban Jelencićeva ulica 1. Ganzjährig 120.—. Ausgewählte Beiträge bekannter Schriftsteller und Publizisten. Eine Zeitschrift, die ungeteilte Beachtung verdient. Die Ausstattung geschmackvoll, alle Aufsätze reich illustriert.

b. Wie zu Reichtum und Erfolg von M. W. G. G. Eine praktische Anleitung zur Ausübung und Hervorbringung der Anlagen, zur Pflege der Gesundheit, Schulung der Aufmerksamkeit und des Gedächtnisses, zur Stärkung des Willens. 7 Briefe und 2 Beilagen in Text und Skizze M. 6.75. Ganzleinen. Verlagsbuchhandlung, Berlin-Schöneberg.

Versuchen Sie das gute Scherbaum-Brot!

RAMOSI

Roman von D. Williams

Copyright in München bei Georg Müller.

(38. Fortsetzung.)

Es war Sonntagabend, die freie Zeit der mühsigen Diener, und in den schmalen Gassen herrschte lebhaftes Treiben. Der Grieche, der unter dem Mantel die Hände fest an den Körper gedrückt hielt, verlor langsam seine Schritte und schlenderte nun gemächlich im Strom der flutenden Menge, vorbei an finsternen Hauseingängen, wo im matten Lampschein Frauen die vorübergehenden Männer lockten. In den kleinen Kaffeehäusern verkündeten einheimische Orchester eine schauerliche Musik.

Zuweilen legte sich schmelzerisch eine dunkle Hand auf des Griechen Arm und versuchte, ihn aufzuhalten. Doch behutsam löste er sich und machte auch nicht halt, als die Menge plötzlich staute, um zwei Streikflüster zu begaffen, die, leuchtend wie vor Blut, empor an einer Straßenecke groß beimpften. Er schritt ruhig weiter, ohne scheinbar darauf achtzugeben, daß ihm ein hochgewachsener Eingeborener mit grünem Turban ständig folgte.

Nach einer Weile bog er in eine Gasse ein, die enger noch war als die anderen, und schwenkte um die Ecke einer Kaffeehütte, deren Besitzer in den Gassen seinen Schantisch aus zwei braune Soldaten kein Würfelspiel beobachtete. Endlich geriet der Spaziergänger in eine Gasse, die an

ihrem Ende von einer hohen Mauer und an den anderen zwei Seiten von hohen alten Häusern eingeschlossen war. Verloren spähte er über die Schultern zurück, und da die Gasse leer schien, glitt er geschmeidig in ein Haus, um, um dort ungestört Ausschau halten zu können. Aber niemand war zu erblicken.

Mit schlaumem Lächeln schlich der Grieche aus seinem Versteck hervor und verschwand in einem anderen Tor, wo dumpfer Trommelschlag ihn empfing. Er durchquerte einen Hof und betrat ein längliches, schmales Zimmer, das von Licht überglänzt und mit lärmenden Menschen angefüllt war. Auf den Bänken rings an den Wänden lachten, scherzten, sangen und tratschten Männer und Frauen, und um kleine Tische scharten sich dichtgedrängte Gruppen. Von Zeit zu Zeit blickte sich ein Bärchen den Weg durch das Gewühl und verschwand über eine dunkle, schmutzige Treppe in der Ecke.

Als Simopulos vom Eingang her das chaotische Bild prüfend überblickte, erhob sich ein Mädchen von ihrer Bank und kam mit schaukelnden Hüften auf ihn zu. Sie hatte junge, zarte Arme, und unter der Hölle ihrer Brauen blühten die reinen, ehelichen Augen eines Kindes. Sie lächelte den neuen Gast kokett an und murmelte etwas mit leiser, singender Stimme.

Simopulos sah sich unruhig um, dann nickte er fast unmerklich und folgte der Führerin über die Wendeltreppe. Aus der Dunkelheit eines überlirrenden Ganges schob sich eine dunkle Gestalt. Man hörte das Schürfen loser Pantoffeln und raschelndes Raunen in arabischen Lauten. Das Mädchen war stehen

geblieben, und der Grieche entlohnste sie. Er wartete, bis er ihre Fußbänder klirren hörte, als sie von dannen trippelte. Dann wandte er sich: Eine Hand packte die seine und leitete ihn durch schwärze Finsternis. Tünnern — grauer Lichtglimmer — ein leeres Fach an einer Steinmauer — Straßenpflaster. Eine Banknote wurde in einen schmierigen Beutel gesteckt; der geflüsterte Ausruf „Inshallah!“ klang als bemächtigter Dank zurück. Der Grieche trat auf die schweigende Gasse, schaute vorsichtig den leeren Weg hinauf und hinab und begann dann, die Hände unter dem Mantel, sich in Laufschrift zu setzen.

Raum hatte die Finsternis ihn verschluckt, als hinter dem Fach eine hochgewachsene Gestalt zum Vorschein kam und dem Enteilenden in langen, federnden Sprüngen folgte.

Simopulos rannte über das Straßenpflaster. Nun war er außerhalb des verurteilten Viertels, und sein Weg schlängelte sich an kleinen Geschäften vorbei, die meist schon geschlossen waren — höchstens, daß irgendwo im Lampenlicht ein einsamer Schuster seine verspätete Arbeit beendete oder ein bebrillter Schneider mit unterklagten Beinen auf seiner Bank hantierte.

Der Käufer betraute sich, als er am griechisch-orthodoxen Dom vorbeikam, überquerte die Tramchienen und, wie wieder versetzt, den Arm eines kleinen Mädchens. Er atmete schwer, der Schweiß rann ihm in Strömen von der Stirn, und sein Mantel flatterte los. Immer noch drückte er die Hände eng an den Körper.

Endlich, im Schatten einer kleinen Mo-

schee, begannen die Kräfte ihn zu verlassen. Er maßigte seine Hast und blickte zurück. Die Straße lag verlassen, aber jenseits der Moschee-Gasse glaubte er das leise Tripp-Trapp sich eilig nähernden Schritte zu hören. Vor einer Haustür stand ein leerer Wagen. Dahinter verbarg er sich, spähte durch die Radspeichen und horchte angestrengt. Das Trappen war verstummt, aber trotzdem rührte er sich eine Weile nicht. Seine Kleider klebten feucht am Körper, und sein Herz hämmerte vor Angst.

Endlich kroch er hervor, stolperte leuchtend weiter. Über eine breite Fahrstraße hinweg schlüpfte er durch ein Nebengäßchen und stand vor dem im Winde knarrenden Holzgitter eines ummauerten Hofes. Die kleine Tür, die es umrahmte, gab dem Rütteln des Aufwindes nach. Noch einmal schaute dieser sich um. Die Gasse war leer. Eilends glitt er in den Hof.

Als die kleine Tür zusiel, erschien eine hochgewachsene Gestalt am Ende der Gasse.

Finster war der Hof, finster auch lagen die gewölbteten Nischen unter seinen halb verfallenen Galerien. Durch ihre Böden in der Decke klinkte der Sternenhimmel. In der Mitte des Hofes waren etliche Wagen aufgestellt, durch deren Wirrwirr sich Simopulos mühsam einen Weg bahnte, um auf ein Licht am Fuße einer Galerietreppe zuzugreifen. Er benutzte aber die Stufen nicht, sondern gewann einen niedrigen Eingang zur linken und gelangte durch einen dunklen Korridor in eine Halle, wo ein Diener in Scharlachrot sich in einem Diebstahl rekelte.

(Fortsetzung folgt.)

ROLLEN-WICKELPAPIER

mit Firmenautdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor.
Verkauf auch durch A. Podlšnik, Maribor.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Freie Krapfen. Badhaus Schmid, Turčičeva ul. 1404

Belohnungen von Sparbüchern befragt günstig. Anträge unter „Kredit“ an die Bero. 2228

Einlage-Bücher geben als Kaufpfand für entsprechende Kredite. Wer gibt, schreibt unter „Sparbank“ an die Bero. 2229

60.000—80.000 Din auf Millonienobjekt gesucht. Angebots unter „Zwangslage Dedung“ an die Bero. 2210

Fleischermesser und Streicher, Stichmesser und Häutler

und alle einschlägigen Stahlwaren nur in bester handgeschmiedeter Qualität.

Fleischmaschinen-messer und Lochscheiben

werden fachmännisch geschliffen. Lochscheiben stets dem Messer beigegeben. Da nur dann tadelloses Schneiden verbürgt. 1568

F. TOMASCHITZ, Messerschmied, Slovenska 5. Feinschleifer — Vernicklung

Dauerhafte Glühlampen! Das Wiederkaufrecht von Glühlampen ist abgelehnt worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen bedenken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wollner, Turčičeva 6. 290

Zwei neue Mostentöfchen werden billig ausgetauscht. Sodna ul. 23/1, Tür 4. 2217

Verleihen für den Fechtclub werden billig ausgetauscht. Badische in verbleibenden Farben. Es empfiehlt sich R. Kriebel, Krieger, Slovenska 16. 2227

Ein- und Verkauf aller Arten gebrauchter Maschinen, Werkzeuge, Eisenwaren, Metall, Kupfer Blei, Zink sowie auch Oefen, Spärherde, gebrauchter Automobile, Automaten usw. Jutlin Guitindis, Maribor Tat. tenbachova ul. 14. 924

Realitäten

Tausche Schloßberg weg. Krantlicht gegen ein Maribor Haus im Wert 600.000 Din Der Besitz liegt zwischen Gasse und Kofice, hat 20 hoch prima Wiesen, Acker, 2 Wasserkräfte, Schloß mit modernen Komfort würde eventuell für Sanatorium oder Fabrik passen. Best. Anfragen unter „Schloßberg“ an die Bero. 2205

Zu kaufen gesucht

Alte Gasröhren, 1/2 Zoll, zu kaufen gesucht. Angebot an Savia, Maribor, Samostanska 13 2197

Wartgut haben in Deutschland zu kaufen gesucht. Abr. Bero. 2195

Altes Gold und Silbermünzen auf zu Höchstpreisen. M. Krieger's Sohn Gosposka ulica 16.

Kaufe trockenes Prügelholz und Holzabfälle

im Austausch gegen Dachziegel. Prompte Angebote an Opekarna Lajtersberg. Kozaki bei Maribor. 2198

Antiker Marmortisch gesucht. Anträge mit Bild sind zu richten an Publicitas. Zagreb Jlica 9, unter 33168. 2222

Dezimalkwaage bis 200 kg. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe etc. an die Bero. unter „Dezimalkwaage“. 2169

Einlagebücher des Vorstuf. Vereines in Putz werden sofort verkauft. Anträge unter „Einlagebuch“ an die Bero. 2145

Zu verkaufen

Schönes Klavier (Häsel), auch gegen Buch der „Mestna hranilnica“. Anträge unter „Klavierkonstruktion“ an die Bero. 2204

Unter Wein von 5 Liter aufwärts, 1 Liter 4 Din, zu kaufen bei J. L. Theres Dabli, Kralj ul. 8 ober Rele. 2221

Gesellschaftsloft: Eine deutsche Klassikerbibliothek und Drehm's Leichen, 13 Bände, zu verkaufen, neu erhalten. Anfr. Verwalt. 2214

Herrenanzüge, Überrock mit echten Pelztragen, goldene, erste Klasse Herrenanzug zu verkaufen. Anfragen Frantiskanska ulica 21/1, Tür 4. 2213

Goldmünzen zu verkaufen. Goldmünzen unter „5000“ an die Bero. 2200

Gartengarnitur, schwarze Salon garnitur, 2 ornate. Wäschliche elektr. Lichter Tisch zu verkaufen. Abr. Bero. 2224

Zu vermieten

Kleines, möbl. Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht, zu vergeben. Erdnova ul. 2, Melje 2194

Gesellschaftsloft in den Klostern beim Scherbaumhof, Kopalnica ulica, logisch preiswert zu vermieten. Anfr. an der Maribor Kreditanstalt, Scherbaumhof. 2202

Großer, lichter Raum für Werkstätte oder Magazin und Wohn. Lokal mit großer Auslage zu vermieten. Slovenska ulica 26. 2201

Mit 1. März reines, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. Abr. Bero. 2203

Wohnung zu verpachten. Abr. Bero. 2208

Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Ob Zelenica 8, Parterre 3. 2220

Neu möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. Abr. Bero. 2211

Freundliches Spärherzimmer ist am 1. März an 1 oder 2 Personen zu vergeben. Stritarjeva ulica 12. 2218

Wohnung zu vergeben. Gosposka ulica 18. 2225

Lokal mit Nebenraum, gegenüber der „Mestna hranilnica“ zu vermieten. Drobna ul. 1, Biskopich. 2223

Stellengesuche

Gesetzter Zahnkünstler, Jugoslawe, derzeit in Stellung, Sprachkundig, sucht Posten in besserem Hotel, Restaurant, Bahnhof-Gastwirtschaft oder Kaffeehaus. Best. Anträge unter „Tätig 50“ an die Bero. 2316

50jähriger Mann, kaufmännisch gebildet vielseitig verwendbar in ungeliebter Stelle, sucht als Portier, Magaziner, Insafant, Expedient und dergleichen Dauerposten. Zuschriften erheben unter „Gewissenhaft 10“ an die Bero. 2216

Offene Stellen

Befruchtungen mit entsprechender Schulbildung wird sofort aufgenommen. F. Mastel, Konfektion und Manufakturwarengeschäft. 2193

Braves, flinke Stubenmädchen sowie kleine Kinderstuben werden sofort aufgenommen. M. Gufel, Weissandova cesta 30. 2226



Für den ÜBERGANG

bringen wir als Neuheit

Moderne Kurzwesten 180°

Chino Pullower 118°

Flotte Filzkappen 30°

Colofanborien 1.50

Meters 1

Mutschler 8°

Nickel - Mu schmuck

C. Büdefeldt

Gosposka ulica 4-6

Dienstmädchen wird aufgenommen. Abr. Bero. 2200

Unter Harmonikaspiele, der auch moderne Musik spielt für zwei Abende gesucht. Anträge an Druckerei dom. Stuf. Biskopich. 2174

Funde - Verluste

Brauer Herrenmollhandschuh Montag abends in der Gosposka ulica verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Vermittlung abzugeben. 2196

Öffentliche LIZITATION!

3 Fässer Autoöl, 336 kg. und 1 Kiste eiserner Riegel. 62 kg. werden im Frachtenmagazin. Maribor. Glavni kolodvor, am 24. Februar um 10 Uhr im Licitationswege verkauft.